

um die erste Nennung der pseudoisidorischen Dekretalen handeln, zumindest „das embryonale Stadium“²¹. Seckel tat den Bericht Radberts als „Histörchen“ ab und identifizierte die genannten *conscripta* als „eine von den Bischöfen der Lotharschen Partei gefertigte Sammlung älterer Texte aus Ennodius’ Liber apologeticus, aus dem Canon Silvestri und dem Schreiben des Gelasius an Faustus“²². Aber auch eine Fälschung schloss er nicht aus²³. Jedenfalls konnte auch dann nur Radbert hinter diesen Dokumenten stecken, denn er war in dieser Zeit der einzige (neben Pseudoisidor), der Ennodius rezipierte²⁴.

Zechiel-Eckes belebte diese These neu und baute sie in seine Beweisführung ein. Seine Erkenntnisse gaben der Pseudoisidorforschung einen neuen Impuls. Alte Paradigmen wurden neu überdacht: statt der Fixierung auf das Prozessrecht wurden theologische und liturgische Themen Pseudoisidors in den Blick genommen²⁵, die Einschätzung, dass der Papst für die Fälscher nur Mittel zum Zweck sei, wurde revidiert²⁶. Steffen Patzold verlegte den Anlass für die Fälschungen noch weiter zurück, nämlich in das Jahr 830²⁷. Auch die Autorschaft Radberts wurde intensiv diskutiert²⁸. Wenn man sicher klären könnte, dass Radbert unter dem Namen Isidor Mercator (und vielleicht auch Bene-

21) SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 8) S. 276.

22) SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 8) S. 276.

23) SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 8) S. 276; Rudolf POKORNY, ‘Hispana Gallica’ oder ‘Hispana Rhenana’? Bernhard von Worms als erster Besitzer des Wiener Codex ÖNB 411, in: ZRG Kan. 101 (2015) S. 1–53, hier S. 50–53 sieht keinen belastbaren Beleg dafür, dass vor Frühsommer 833 gefälschte Papstdekretalen oder eine Emendation der Hispana Gallica in Corbie angefertigt worden wären, hält es aber für möglich, dass Radbert 833 in Colmar zum ersten Mal mit einer Handschrift der Hispana Gallica in Kontakt kam und sie mit nach Corbie nahm, um sie zu emendieren. Dann wäre das Lügenfeld von Colmar tatsächlich der Ausgangspunkt der pseudoisidorischen Fälschungen mit der Hispana Gallica Augustodunensis als ältestem Teil.

24) Vgl. ZECHIEL-ECKES, Ein Blick (wie Anm. 4) S. 59.

25) Herbert SCHNEIDER, Die Geburtsurkunde des Weihwassers (JK † 24) und andere Liturgia bei Pseudoisidor, in: Fortschritt durch Fälschungen? (wie Anm. 4) S. 89–110.

26) Clara HARDER, Der Papst als Mittel zum Zweck? Zur Bedeutung des römischen Bischofs bei Pseudoisidor, in: Fälschung als Mittel der Politik? (wie Anm. 10) S. 111–122.

27) Steffen PATZOLD, Überlegungen zum Anlaß für die Fälschungen früher Papstbriefe im Kloster Corbie, in: Fälschung als Mittel der Politik? (wie Anm. 10) S. 32–48.

28) Ein Überblick von ZECHIEL-ECKES’ Studien bis 2014 bei Mayke DE JONG, Paschasius Radbertus and Pseudo-Isidore: The Evidence of the Epitaphium Arsenii, in: Rome and Religion in the Medieval World. Studies in Honor of Thomas F. X.